

*Schwenzer, German, SS. CC.: Die großen Taten Gottes und die Kirche. Zur Ekklesiologie Edmund Schlinks. Konfessionskundliche und kontrovers-theologische Studien. Bd. XXII, hrsg. vom Johann-Adam-Möhlner-Institut. Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1969. 208 S. – Ln. DM 16,-.*

Im ersten als Verständnishorizont für die Ekklesiologie gedachten Teil wird die historisch-systematische Analyse der lutherischen Bekenntnisschriften Schlinks und seine eigene systematische Theologie, und zwar weitgehend ineinander dargestellt. Im Anschluß an diese, freilich auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebende Lehre wird dann im Hauptteil Schlinks Verständnis der Wirklichkeit der Kirche erfragt; im 3. abschließenden Teil werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Schlinks Lehre und der katholischen Sicht herausgestellt. In der näheren Durchführung zeigt sich, daß Schlinks Ekklesiologie nur auf dem Hintergrund der reformatorischen Rechtfertigungslehre zu verstehen ist, wie sie insbesondere ganz von der Lehre vom Gesetz und Evangelium durchherrscht ist.

Die Erkenntnisse Schlinks lassen sich vom Verfasser systematisch folgendermaßen zusammenfassen: Die Kirche als Werkzeug des dreieinigen Gottes steht Gott als ihrem Herrn und Gott gegenüber, tritt aber auch für die Glaubenden auf als Organ, durch das Gott in ihnen

das Heil wirkt. Christus begegnet der Kirche als ihr Herr, er handelt durch die Kirche als Werkzeug seiner Gottesherrschaft und eint sie mit sich. Kraft des kirchenschaffenden Handelns Gottes in Christus durch den Heiligen Geist ist die Kirche die Eine.

Solche die Oberfläche durchstoßenden Fragen nach der Verhältnisbestimmung von Christus und der Kirche decken schließlich überraschende Berührungspunkte mit der katholischen Ekklesiologie auf, die zur Schlußfolgerung berechtigen: Bei aller notwendigen Unterscheidung zeigt sich, daß die grundlegende Erkenntnis von der Einheit zwischen Christus und der Kirche Grund und tragende Basis für jedes Gespräch zwischen der Ekklesiologie Schlinks und der katholischen Lehre ist, worauf der Verfasser seine Hoffnung gründet, daß wir durch Gottes Gnade auf dem Weg zur vollkommenen Kircheneinheit mit einer gemeinsamen Feier des Herrenmahles voranschreiten werden. Auch wer mit seinen diesbezüglichen Hoffnungen etwas zurückhaltender sein mag, wird doch mit reichem Gewinn für sich und seine ökumenische Einstellung dieses wertvolle Buch lesen.

Würzburg

*Josef Hasenfuß*